

Wetziker Bettagsmandat 2010

*„Der Geist des Herrn ruht auf mir,
weil er mich gesalbt hat,
Armen das Evangelium zu verkündigen.
Er hat mich gesandt,
Gefangenen Freiheit und Blinden
das Augenlicht zu verkündigen,
Geknechtete in die Freiheit zu entlassen,
zu verkünden ein Gnadenjahr des Herrn.“
(Lukas 4,18.19, NZÜ)*

Beim ersten öffentlichen Auftritt Jesu in der Synagoge seiner Vaterstadt Nazareth hängen sie ihm alle an den Lippen. Nicht wenige sind verärgert, dass er sagt: „Heute ist dieses Schriftwort erfüllt.“ Andere erfüllt das mit Hoffnung. Wenn er sich als der verheissene Messias versteht, dann wird er bestimmt die Gesellschaft umkrepeln und die Römer verjagen. Aber er enttäuscht. Er ist ein Befreier ohne Schwert! Die Politik Jesu ist anders. Sie ist keine Herrschaft von oben. Ihr Ausgangspunkt ist eine neue Beziehung des Menschen zu Gott. Ihr Ziel ist eine tragende Gemeinschaft von Starken und Schwachen durch das Gebot der Nächstenliebe. In der Vision der Bibel ist das das Reich Gottes.

denk mal

Sieben Wetziker Kirchen und Gemeinden rufen die Bevölkerung auf, dem Gott der Bibel zu vertrauen und sich gemeinsam auf die Grundlagen unseres Staatswesens zu besinnen: „Im Namen Gottes des Allmächtigen“ und „gewiss, ... dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen“ (aus der Präambel der Bundesverfassung). Was ist heute davon geblieben? Wer sich nicht an Gottes Gnade misst, hat auch keinen Blick für die Schwachen. Unser Bekenntnis ist gefragt.

Wir Menschen sind anfällig für Egoismus und Gier. Wo individuelle Gewinne ausufern

oder gar auf kriminellen Geschäften beruhen, bleibt die Gerechtigkeit auf der Strecke. Besonders die Schwachen leiden darunter, Sinnleere und Orientierungslosigkeit nehmen überhand. Die Auswirkungen werden immer deutlicher. Profitsucht, Lüge, eheliche Untreue, Zerfall der Familien, Konfusion der Geschlechter und Gewaltbereitschaft führen zu grossen familiären und sozialen Nöten. Ein Volk ohne Gott verliert die Kraft und verwairst. Wir müssen neu erkennen: Verlässlichkeit, Treue und Gerechtigkeit sind wichtige Grundpfeiler für ein geordnetes Zusammenleben. Es gilt, falsche Wege zu verlassen. Ein Umdenken ist angesagt.

dank mal

Die christlichen Kirchen sollen Hoffnung vermitteln und Brücken bauen. Gemeinsam als „feiernde Gemeinden“ wollen sie verbindend wirken in Wetzikon, der Schweiz und auch länderübergreifend. Nicht deshalb, weil Christen Supermensen wären, sondern weil sie überzeugt sind, dass der Gott der Bibel mit ihnen und der Welt ein Werk tun will. Im Gottesdienst ehren und feiern sie den Schöpfer und Erlöser des Lebens und lassen sich verändern.

Jesus blickt alle freundlich an, die seine Nähe suchen. ER will bei uns und mit uns sein. In seiner Gegenwart werden wir unserer Schuld bewusst. Unsere Zielverfehlungen sind offensichtlich und schmerzhaft. Aber Gott sei Dank, ER wendet sich jedem zu, der sich seiner Liebe öffnet. ER vergibt und formt uns zu einem Volk. Mit seiner Hilfe kann sich eine Gesellschaft erneuern. Starke nehmen Rücksicht auf Schwache, Vermögende unterstützen Arme, und Gesunde helfen Kranken. Wir danken Gott, dass durch IHN Veränderung möglich ist. Er will uns Kraft und Lie-

be schenken, um auch schwierige Wege zu gehen und Opfer zu bringen. Göttliche Gnade ist nicht billig, aber nachhaltig. Sie stellt das Danken in eine Beziehung zum Denken.

bet mal

Die Wetziker Kirchen stehen ein für ihre Stadt und die Bewohner. Sie beten für die Behörden, Schulen, Institutionen und Parteien, für Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Wer betet, schliesst sich zusammen mit dem Gott des Lebens. Christen sind selbstkritisch und kehren eigene Probleme nicht unter den Teppich. Das „Vater Unser“ ist ein Gebet, das die Welt umspannt. Drei Schwerpunkte prägen unsere Gebete für die Stadt:

► Wir beten für eine Kultur des Lebens, des Vertrauens und der Gottesfurcht in unserer Stadt. Deshalb wehren wir uns entschieden gegen jede Form von Menschenverachtung, die sich unter anderem in Ausländerfeindlichkeit, Suizidbegleitung und Sexismus äussert. Wir setzen uns ein für eine kompetente Begleitung der Alten, Kranken und Schwachen.

► Wir beten für Menschen am Rande der Gesellschaft und begegnen ihnen mit Liebe und Wertschätzung. Wir unterstützen Massnahmen, damit Jugendliche Zugang erhalten zu Arbeit, Lebenssinn und Glauben. Menschen, die aus Kriegsnot und Folter geflohen sind, sollen in unserer Stadt und ganz besonders durch die christlichen Kirchen Hilfe und Hoffnung finden.

► Wir beten und arbeiten für eine Umkehr der Gesellschaft - hin zur sog. Goldenen Regel, wie sie in der Bibel steht: „Wie immer ihr wollt, dass die Leute mit euch umgehen, so geht auch mit ihnen um! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten“ (Matth. 7,12, NZÜ). Wir erwarten das Kommen des Reiches Gottes mit einer Solidarität zwischen den Generationen, Geschlechtern, Parteien, Kulturen und Völkern.

Die biblische Botschaft von Gnade, Gerechtigkeit und Frieden ist ein Angebot an eine Menschheit, die sich selbst nicht retten kann.

*Verlesen am Bettagsfest in Wetzikon am 18. September 2010,
am Samstag vor dem Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag*